

# **FESTSCHRIFT**

**zur Eintragung der  
„Sakramentsgarden in Tirol“  
zum Immateriellen Kulturerbe  
der UNESCO in Österreich**



**Partisaner Garde zu Hall in Tirol  
Partisanerbund Thaur**

**Partisanerbund Volders  
Salva Guardia zu Schwaz**

Titelblatt-Gestaltung: Andreas Blaickner, Institut für Archäologien, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck

Rückblatt-Gestaltung: Christian Gressel, Wien, [www.christiangressel.com](http://www.christiangressel.com)

### Impressum

„Bund der Sakramentsgarden in Tirol“ (ZVR-Zahl: 086026416), Schulgasse 5, A-6060 Hall in Tirol



Golf-Verlag Innsbruck

ISBN 978-3-900773-83-0

Medieninhaber und Herausgeber / Bezugsadresse: Bund der Sakramentsgarden in Tirol, Golf-Verlag, 6020 Innsbruck, Graßmayrstr. 8, Postfach 118

Erscheinungsdatum: 5. April 2014

Zeichenarbeiten: Andreas Blaickner, Institut für Archäologien, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck

Fotoarbeiten: Archiv Diözese Innsbruck: Seite 5, Abb. 7  
Archiv Partisanerbund Thaur: Abb. 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51  
Archiv Partisanerbund Volders: Abb. 52, 53, 54  
Archiv Partisaner Garde Hall: Abb. 12, 13, 14, 21, 22, 23, 61  
Archiv Salva Guardia: Abb. 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38  
Baldessari Giuliana: Abb. 24  
Rieglhofer Markus: Abb. 62  
Foto Lamprechter: Abb. 55, 57  
Harb Herbert: Abb. 60  
Posch Monika: Abb. 56, 58, 59  
Seeber Markus: Abb. 20  
Seeber Peter, Fotoklub Hall: Seite 1, Abb. 3, 4, 25, 65, 66, 67, 68  
Spötl Annabell: Abb. 15, 16, 17  
Spötl Claudia: Abb. 18, 19  
Spötl Ludwig: Seite 8, Abb. 5, 6, 8, 9, 63, 64  
Spötl Reinhard: Abb. 2

Schriftleitung und Redaktion: Karl Wurzer, Dr. Ludwig Spötl, Mag. Dr. Edith Linder

Text: Karl Wurzer, Fritz Gostner, Dr. Ludwig Spötl, Florian Messner, Mag. Dr. Edith Linder

Druck: RWF Frömel-Hechenleitner WerbegesmbH., 6111 Volders, Alpenstraße 2



### Beschreibung des Wappens:

Das Wappen am Rückblatt der Festschrift zeigt symbolisch die vier Sakramentsgarden. Die Monstranz auf grünem Grund steht für die Salva Guardia zu Schwaz, die schwarze Partisane auf weißem Grund für die Partisaner Garde zu Hall, die rote Partisane auf weißem Grund symbolisiert den Partisanerbund Thaur, während die goldene Helmbarte auf rotem Grund für den Partisanerbund Volders steht. Nach einer Idee von Ludwig Spötl, graphische Umsetzung von Christian Gressel.

# Inhaltsverzeichnis

Grußworte Papst Franziskus .....	4
Grußworte von Bischof Dr. Manfred Scheuer .....	5
Grußworte von Landesrätin Dr. Beate Palfrader .....	6
Grußworte der Bürgermeister .....	7
Grußworte der Hauptmänner .....	8
Eintragung der Sakramentsgarden zum Immateriellen Kulturerbe .....	9
Partisaner-Messe in Hall .....	10
Gründung des Bundes .....	11
Verleihung der Urkunde .....	11
Patron des Bundes – Seliger Carl Lampert .....	12
750 Jahre Fronleichnamsfest .....	13
Die Fronleichnamsprozession .....	14
Sakramentsgarden, die nicht mehr bestehen .....	15
Die Partisaner Garde zu Hall in Tirol .....	16
Die Salva Guardia zu Schwaz .....	20
Der Partisanerbund Thaur .....	24
Der Partisanerbund Volders .....	28
Gemeinsame Aktivitäten der Sakramentsgarden in Tirol .....	32
Die Waffen der Garden .....	34
Inserate .....	39

# Grußworte Papst Franziskus



NUNTIATURA APOSTOLICA IN AUSTRIA

**SEINE HEILIGKEIT  
PAPST FRANZISKUS**

übermittelt dem Bund der Sakramentsgarden in Tirol  
anlässlich der Aufnahme in das Verzeichnis des  
Immateriellen Kulturerbes der UNESCO Österreich  
herzliche Glück- und Segenswünsche.

Der Heilige Vater erbittet allen Mitgliedern  
von Herzen den Beistand des Heiligen Geistes  
für ein wahrhaft christliches Leben  
im stetigen Wachsen in den Tugenden  
des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe.

Als Unterpfand reicher göttlicher Gnaden erteilt Seine Heiligkeit  
allen Mitgliedern gerne den erbetenen

**APOSTOLISCHEN SEGEN,**

in den er besonders auch die Kranken  
und Leidenden einschließt.

Mit besten persönlichen Glückwünschen



+ *Peter Zurbriggen*

+ Erzbischof Peter Zurbriggen  
Apostolischer Nuntius in Österreich

Wien, im März 2014.

# Grußworte des Bischofs

**Dr. Manfred Scheuer**  
Bischof von Innsbruck



Im Zentrum der Sakramentsgarden steht der Leib Christi. Der Leib Christi in der Eucharistie ist kein Museumsstück, keine Reliquie, keine Mumie, gerade kein toter Leichnam. Gegenwärtig ist Jesus in seiner durch das Kreuz hindurchgegangenen Liebe, in seiner Liebe, die leiblich ist. Gott ist ein Liebhaber des Leibes. Jesu Leben und Verkündigung ist konkret leibhaftig. Er selbst ist die leibliche Gabe Gottes, er geht auf die Menschen konkret ein, lässt sich von ihnen anfassen und salben. Er schenkt Heilung durch Berührung. Er fordert Leiblichkeit in den Werken (Lk 10, 25-37; Mt 25,31-46). In den Wundern zeigt sich die Leibfreundlichkeit Gottes (Heilungswunder, Brotwunder, Weinwunder). Schließlich gibt er sich in der Eucharistie als leibliche Speise (Mt 26; Lk 22; Mk 14; 1 Kor 11).

Die Sakramentsgarden sind aus der guten Tradition des Ehrengelichts für das Allerheiligste heraus gewachsen. Und wir brauchen diese Traditionen und Bräuche! Es klingt überraschend und ist es dann doch nicht, wenn im Lexikon als Sprachwurzel für „Brauch“ angegeben wird: Nahrung aufnehmen, verwenden, genießen. Die Urbitte: „Und gib uns unser täglich Brot“, heißt: Gib, was wir heute und jeden Tag zum Leben brauchen. Bei aller Hektik des heutigen Lebens gehören regelmäßige Mahlzeiten noch immer zu den üblichen Gewohnheiten. Und wer sich dagegen auf Dauer versündigt, lebt nicht lange gesund. Wir brauchen gute Gewohnheiten und Bräuche. Gibt man Bäuche auf, besteht die Gefahr, auch die Liebe zum Leben, den guten Stolz auf die Heimat, die Zusammengehörigkeit und die innere Verbundenheit sowie auch die Tradition des Glaubens und des Betens zu verlieren. Es wäre ein großer Verlust an Menschlichkeit, eine Verarmung in den Beziehungen und auch eine Ausdünnung des christlichen Glaubens.

So gratuliere ich den vier Sakramentsgarden: der Partisanergarde zu Hall, dem Partisanerbund Volders, dem Partisanerbund Thaur und der Salva Guardia zu Schwaz aus ganzem Herzen zur besonderen Auszeichnung in das österreichische Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes der UNESCO aufgenommen worden zu sein. Ich danke für die Beharrlichkeit, mit der dieses Anliegen verfolgt wurde, weil damit nicht nur die lange Geschichte der Sakramentsgarden in Tirol gewürdigt, sondern für die Zukunft ein gutes Fundament gelegt wurde.

Vergelt's Gott für Eure Ehren- und Schutzfunktionen bei Prozessionen und wichtigen kirchlichen Ereignissen, für Euer christlich gelebtes Zeugnis. Möge die Mensch gewordene Liebe Gottes uns auf den Straßen unseres Landes und unserer Welt begleiten.

Mit Segenswünschen

A handwritten signature in black ink that reads "Manfred Scheuer". The signature is written in a cursive, slightly slanted style.

Manfred Scheuer



# Grußworte des Landes Tirol

**Dr. Beate Palfrader**  
Landesrätin für Bildung,  
Familie und Kultur



Die Aufnahme der Sakramentsgarden von Volders, Thaur, Hall und Schwaz in die UNESCO-Liste des Immateriellen Kulturerbes ist zunächst einmal eine ehrende Auszeichnung, zu der ich im Namen des Landes Tirol herzlich gratuliere.

Diese Auszeichnung steht am Ende einer intensiven Beschäftigung mit der historischen Entwicklung, der kulturellen Funktion und der religiösen Verankerung dieses Brauchtums, deren Ergebnisse auch vor den Normen der UN-Menschenrechts-Charta bestehen mussten. Nicht zuletzt dank der aufrechten Haltung früherer Generationen gegenüber dem Nationalsozialismus konnten die Sakramentsgarden schließlich den Nachweis erbringen, dass sie nicht nur dekoratives Brauchtum pflegen, sondern wie ein Mahnmal für die freie Religionsausübung im öffentlichen Raum stehen.

Dies verdient großen Respekt. Dass damit auch der Auftrag verbunden ist, in Gegenwart und Zukunft diese Freiheit zu schützen, und dass diese Freiheit immer die Freiheit aller ist, wissen Träger dieser ausgezeichneten Tradition. Ich wünsche ihnen Freude bei der Pflege ihres Erbes und die Genugtuung einer breiten Anerkennung.

A handwritten signature in dark ink that reads "Dr. Beate Palfrader". The signature is written in a cursive, flowing style.

Dr. Beate Palfrader  
Landesrätin für Bildung, Familie und Kultur

# Grußworte der Bürgermeister



## Zum Geleit

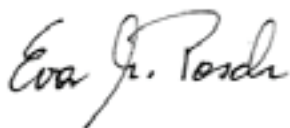
Die vier Sakramentsgarden in Tirol wurden in das Immaterielle Kulturerbe der UNESCO aufgenommen. Das bedeutet für unsere Garden, die ein wichtiges kulturelles Element des sozialen Lebens unserer Gemeinden sind, eine hohe Ehre.

Bei kirchlichen Festen, Feiern und Prozessionen treten die Sakramentsgarden als Ehrenformationen und Begleiterinnen des Allerheiligsten auf und pflegen so die Tradition des religiösen Brauchtums Tirols in hervorragender Weise.

Die Salva Guardia in Schwaz, die Partisaner Garde in Hall und die beiden Partisanerbünde in Thaur und Volders werden auch in Zukunft einen bedeutsamen Anteil an unserem kulturellen Leben haben.

Mit dem Wahlspruch „Gott mit uns“ wünschen wir unseren Sakramentsgarden auch weiterhin alles Gute.

Die Bürgermeisterin und Bürgermeister:



Dr. Eva Maria Posch  
Stadt Hall in Tirol



Dr. Hans Lintner  
Silberstadt Schwaz



Konrad Giner  
Gemeinde Thaur



Maximilian Harb  
Gemeinde Volders

## Grußworte der Hauptmänner



### Zur Ehre des Allerheiligsten

Das Land Tirol ist weithin bekannt für die Vielfalt an Bräuchen und Traditionen. Das Wertvolle daran ist, dass diese von der Bevölkerung authentisch und ehrlich getragen werden und so sicher in die Zukunft weitergereicht werden können. Das Tiroler Brauchtum ist stark geprägt von der Religiosität unserer Ahnen und wird trotz aller Säkularisierung des öffentlichen Lebens von breiten Schichten der heutigen Bevölkerung bewußt hochgehalten. Diesen Zusammenhang zwischen Kultur und Religion trägt die Anerkennung als Immaterielles Kulturerbe der UNESCO Rechnung.

Die Geschichte unseres Landes ist auch eine Geschichte des Glaubens. Markante Eckpunkte der Tiroler Geschichte, wo die Identität des Landes gelöscht werden sollte, waren einerseits die Bayrisch-französische Besetzung Tirols um 1809 und die Schreckensherrschaft der Nationalsozialisten. In beiden Perioden wurde vor allem das religiöse Leben der Menschen stark beschränkt. Nach jeder dieser unseligen Zeiten blieben alte Traditionen auf der Strecke und nur vier Sakramentsgarden haben in Tirol die Zeiten bis heute überdauert.

Wir dürfen für unsere Gardisten die Freude über die hohe Auszeichnung als Immaterielles Kulturerbe der UNESCO zum Ausdruck bringen.

Für die Sakramentsgarden in Tirol:

Ing. Reinhard Spötl  
Hauptmann  
Partisaner Garde zu Hall

Anton Kometer  
Obmann  
Salva Guardia Schwaz

Romed Stemberger  
Hauptmann  
Partisanerbund Thaur

Karl Harb  
Hauptmann  
Partisanerbund Volders



# Eintragung der Sakramentsgarden zum Immateriellen Kulturerbe

am 25. September 2013

Ludwig Spötl

Am 25. September 2013 entschied der Fachbeirat der Österreichischen UNESCO-Kommission, die Tradition der „Sakramentsgarden in Tirol“ in das österreichische Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes aufzunehmen. Der Weg dorthin war kein leichter, mussten doch einige Hürden überwunden werden. Nachdem der Antrag bereits zwei Jahre zuvor eingereicht worden war, wurde die Tradition der „Sakramentsgarden“ vorerst vom Fachbeirat abgelehnt. Alle Einwände dieses Gremiums konnten durch historische Fakten und Argumente entkräftet werden. Die kritische Betrachtung der eigenen Identität als Sakramentsgarden vertiefte schließlich unser Wissen über die eigene Geschichte. Die Sakramentsgarden in Tirol sind nicht – wie bisher immer geschrieben wurde – erst im Zuge der Reformation entstanden. Vielmehr reichen die historischen Quellen (Dokumente, bildliche Darstellungen) über Sakramentsbegleitungen weit ins Mittelalter hinein. Andererseits sind alle heute bestehenden Sakramentsgarden erst im Barockzeitalter als prunkvolle Ehrenwachen eingesetzt worden.

Nicht das äußere Erscheinungsbild, sondern die Tätigkeit ist das Wesen des Immateriellen Kulturerbes. Das Verbot der Sakramentsgarden während der NS-Diktatur war daher die „Feuertaufe“ dieser Tradition: trotz der edlen Waffen und historischen Trachten und Uniformen konnte diese Tradition nicht vom Faschismus missbraucht werden. Zu tief verwurzelt waren die Sakramentsgarden in der christlichen Weltanschauung und wurden daher von den Nazis verboten. Die Sakramentsgarden verstehen sich daher als Mahnmal für die freie Religionsausübung im öffentlichen Raum und die Wahrung der Menschenrechte.



Abb. 1: Faksimilie der Originalurkunde

*„Jeder hat das Recht auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit; dieses Recht schließt die Freiheit ein, seine Religion oder seine Weltanschauung zu wechseln, sowie die Freiheit, seine Religion oder seine Weltanschauung allein oder in Gemeinschaft mit anderen, öffentlich oder privat durch Lehre, Ausübung, Gottesdienst und Kulthandlungen zu bekennen.“<sup>1</sup>*

<sup>1</sup> Allgemeine Erklärung der Menschenrechte der UNO, Artikel 18



Abb. 2: Erinnerungsband anlässlich der Verleihung zum Immateriellen Kulturerbe im Jahre 2013

## Partisaner-Messe in Hall

am 31. Oktober 2013



Abb. 3: Kaplan Karl Singer und Zelebrant Pfarrer Dr. Jakob Patsch feiern mit den Sakramentsgarden die Hl. Messe. Im Bild die Fahnenabordnungen der Salva Guardia zu Schwaz und des Partisanerbundes Thaur

Am Vorabend des Allerheiligenfestes, dem Patrozinium der Haller Allerheiligenkirche (= ehemaligen Jesuitenkirche), findet seit 25 Jahren die traditionelle „Partisaner-Messe“ der Haller Partisaner Garde statt.

Diesmal feierten alle vier Tiroler Garden gemeinsam die Eucharistie. Anschließend fand die Gründungsversammlung des neuen Bundes im Pfarrheim von St. Nikolaus – Hall statt.



Abb. 4: Die Fahnenabordnungen des Partisanerbundes Volders und der Partisaner Garde zu Hall.



# Gründung des Bundes

am 31. Oktober 2013

Die vier Tiroler Sakramentsgarden gründeten am 31. Oktober 2013 den „Bund der Sakramentsgarden in Tirol“. Dieser neue Landesverband ist der Träger der Auszeichnung zum Immateriellen Kulturerbe der UNESCO. Der Bund bringt zum Ausdruck, dass die Tradition der Sakramentsgarden ein gemeinsames Erbe der Tiroler Geschichte ist.

So verschieden auch die Sakramentsgarden in ihrem äußeren Erscheinungsbild sein mögen, so eint sie doch der gemeinsame Auftrag, das Ehrengelicht für das Allerheiligste zu sein.



Abb. 5: Per Handschlag wird der Bund besiegelt.

# Verleihung der Urkunde

am 14. November 2013

Am 14. November 2013 fand nun im Café Sacher in Innsbruck die feierliche Verleihung der Urkunde statt. Der Empfang wurde mit einer Begrüßung von Dr. Erhard Busek, dem Ehrenpräsidenten des Europäischen Forum Alpbach, eröffnet. Frau Mag. Maria Walcher, die Referentin für das Immaterielle Kulturerbe, präsentierte insgesamt sechs Traditionen, die neu in das

österreichische Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes aufgenommen worden waren. Unter anderem wurde auch die „Heiliggrab-Bruderschaft“ von Pfunds im Oberinntal geehrt, die nicht nur die lange Geschichte, sondern auch die innere Haltung zur Verehrung des Allerheiligsten mit den Sakramentsgarden verbindet.



Abb. 6: Der Antragsteller Karl Wurzer (Bildmitte) präsentiert die Urkunde der UNESCO. Weiters im Bild v.l.n.r.: Hauptmann Karl Harb, Obmann Anton Kometer, Hauptmann Ing. Reinhard Spötl und Hauptmann Romed Stemberger

# Patron des Bundes der Sakramentsgarden in Tirol Seliger Carl Lampert

Ludwig Spötl

Der Bund der Sakramentsgarden in Tirol hat bei seiner Gründungsversammlung am 31. Oktober 2013 den seligen Carl Lampert zu seinem Patron erwählt.

Carl Lampert wurde am 9. Jänner 1894 in Göfis bei Feldkirch in Vorarlberg geboren. Er stammte aus einfachen Verhältnissen, besuchte das Gymnasium in Feldkirch und das Priesterseminar in Brixen. Er studierte ab 1930 an der Gregoriana in Rom. 1935 wurde er nach Innsbruck berufen, 1936 Präsident der Verlagsanstalt Tyrolia und 1939 Provikar des apostolischen Administrators Paul Rusch. Bald kam es zu schweren Konflikten mit dem nationalsozialistischen Gauleiter Franz Hofer. Lampert leitete das Begräbnis des ermordeten Pfarrers Neururer und übernahm die Verantwortung für den Text der Todesanzeige. Daraufhin wurde er in den Konzentrationslagern Sachsenhausen und Dachau inhaftiert. Als er 1941 wieder freigelassen wurde, erhielt er einen Gauverweis für Tirol. Er übersiedelte nach Stettin (heute Szczecin in Polen) und wirkte dort als Seelsorger. Jedoch wurde er weiter von der Gestapo bespitzelt, angeklagt und zum Tode verurteilt. Seine Hinrichtung erfolgte am 13. November 1944 durch das Fallbeil in Halle an der Saale. Die Urne mit seiner Asche wurde am 13. November 1948 in seiner Heimat Göfis beigesetzt.<sup>2</sup>

Carl Lampert war der ranghöchste österreichische Geistliche, der von den Nationalsozialisten hingerichtet wurde. Am 13. November 2011 fand in der Stadtpfarrkirche St. Martin in Dornbirn die Seligsprechung statt.

Die Nationalsozialisten waren in Tirol besonders kirchenfeindlich. Auch die Sakramentsgarden wurden wie alle anderen katholischen Vereine verboten. Die Fronleichnamsprozession wurde eingeschränkt und schließlich ganz untersagt. Für diese Zeit der Unterdrückung und Verfolgung steht der selige Carl Lampert mit seinem Märtyrertod als Mahnmal. Deshalb hat der Bund der Sakramentsgarden in Tirol Carl Lampert zu seinem Patron erwählt.



Abb. 7: Msgr. Carl Lampert

**Seliger Carl Lampert**

1894 – 1944

**Gedenkttag: 13. November**

<sup>2</sup> Gohm, Richard (Hg.): Selig, die um meinetwillen verfolgt werden – Carl Lampert, ein Opfer der Nazi-Willkür. Verlagsanstalt Tyrolia, Innsbruck, 2008

# 750 Jahre Fronleichnamsfest 1264 – 2014

Edith Linder

Im heurigen Jahr feiert die katholische Kirche 750 Jahre Fronleichnamsfest. Eine der bedeutendsten Personen, wenn es um dieses Fest geht, ist Juliana von Lüttich. Sie wurde um ca. 1192 in Rétienne bei Lüttich in Belgien geboren und verstarb am 05. April 1258 in Fosses bei Namur in Belgien.<sup>3</sup> Juliana wurde als Waisenkind zu den Klosterfrauen von Cornillon gebracht, um dort erzogen zu werden. Später trat sie einer Ordensgemeinschaft bei und war Oberin eines Klosters. Ihre Visionen, die sich mehr und mehr auf die Heilige Eucharistie bezogen, begannen 1209. Sie bat Christus, die Bedeutung der gehaltenen Visionen kundzutun und schließlich erhielt sie die Offenbarung: Der Mond bedeute das Kirchenjahr, der dunkle Riss in der Mondscheibe zeige, dass ein eigenes Fest zu Ehren des heiligsten Altarsakramentes im Zyklus fehle. Nach jahrelangem Zögern teilte sich Juliana den geistlichen Herren mit, die sich nach reiflicher Überlegung positiv für die Einführung eines Festes aussprachen. 1246 beschloss Robert von Thorote das Fronleichnamsfest in seiner Diözese einzuführen.<sup>4</sup> Auch der Papst ging mit gutem Beispiel voran und feierte in Orvieto das Fronleichnamsfest. Noch immer wird im Dom der Stadt das berühmte Korporale mit den Spuren des eucharistischen Wunders verwahrt, das 1263 in Bolsena geschehen war.<sup>5</sup> Juliana erlebte die allgemeine Einführung des Fronleichnamsfestes in der gesamten Kirche im Jahr 1264 nicht mehr, sie verstarb am 05. April 1258.<sup>6</sup>

Papst Urban IV erhob Fronleichnam im Jahr 1264 durch die Bulle „Transiturus de hoc mundo“ zum Fest für die Gesamtkirche. Der Termin wurde ebenfalls festgelegt und liegt an einem Donnerstag – 60 Tage nach Ostern bzw. 10 Tage nach Pfingsten.

In Südtirol wird Fronleichnam heute am Sonntag nach dem eigentlichen Feiertag, der in Italien abgeschafft wurde, gefeiert.

Papst Urban starb noch im selben Jahr. Nun beschränkte sich das Durchführen des Fronleichnamsfestes auf einige Regionen Frankreichs, Deutschlands, Ungarns und Norditaliens. Erst im Jahr 1317 stellte



Abb. 8: Stadtansicht von Orvieto in Umbrien

Papst Johannes XXII die Feier für die ganze Kirche wieder her und führte zum Fest auch die Prozession ein.<sup>7</sup>

Eine Urkunde im Haller Pfarrarchiv aus dem Jahre 1326 erwähnt bereits Fronleichnam in einer Auflistung der kirchlichen Feste für die „Nikolauskirche in Hall“, was die Verbreitung dieses Festes in Tirol bestätigt.<sup>8</sup>



Abb. 9: Der Altar des Messwunders von 1263 („Altare delle Quattro Colonne“) in der Grotta Santa Cristina in Bolsena in Lazio

<sup>3</sup> [http://www.heiligenlexikon.de/Biographie/Juliana\\_von\\_Mont\\_Cornillon.html](http://www.heiligenlexikon.de/Biographie/Juliana_von_Mont_Cornillon.html). Zugriff: 27.12.2013.

<sup>4</sup> Holböck, Ferdinand: Das Allerheiligste und die Heiligen. Christiana im fe-Medienverlag 1986, S. 109-114.

<sup>5</sup> Aus: Benedikt XVI. Generalaudienz, Mittwoch 17.11.2010.

<sup>6</sup> Holböck 1986, S. 109-114.

<sup>7</sup> Aus: Benedikt XVI. Generalaudienz, Mittwoch 17.11.2010.

<sup>8</sup> Moser, Heinz: Die Urkunden der Pfarre Hall in Tirol 1281 – 1780. Innsbruck 1998.



# Die Fronleichnamsprozession

Edith Linder

Wenn man nun die Geschichte der „Partisaner“ betrachtet, muss man sich zwangsläufig mit dem Thema der „Fronleichnamsprozession“ beschäftigen.

Traditionellerweise werden prunkvolle Fronleichnamsprozessionen von Schützenkompanien und Musikkapellen begleitet. Im Passeiertal begleiten sogar gotische Gestalten, die sogenannten Schildhofbauern mit breitem Hut, wallendem Mantel und Partisane, das Heilige Sakrament.<sup>9</sup>

Interessant zu bemerken ist, dass das „Heimatland“ der Fronleichnamsprozession Spanien ist. Über die Jahrhunderte versuchte man, den spanischen Einfluss zurückzudrängen, was aber keineswegs gelang. Der Prozessionsweg wurde im Laufe eines spanischen Umganges zu einer einzigen Kultstätte. Die festlichen Umzüge im Ort waren begleitet von Weihrauch, Kerzen, Fahnen, Blumen und von Darstellungen mit reicher Symbolik.<sup>10</sup> In Byzanz versuchte man Festprozessionen zu einer Mischung aus geistlichen und profanen Elementen zu machen. Man gab ihnen also einen weltlichen Aufzug und einen liturgischen Charakter.<sup>11</sup>

Heutzutage finden in allen Dörfern und Städten Tirols zum Fest des heiligsten Leibes und Blutes Christi Prozessionen statt, eine der berühmtesten gab es lange Zeit in der Südtiroler Metropole Bozen. Bei dieser wurde auch der Drache nach spanischem Vorbild mitgeführt. Man geht davon aus, dass diese Prozession nicht von kirchlichen Würdenträgern, sondern von Bürgern der Stadt angeregt worden war.<sup>12</sup>

Auch während des Tridentinums (1545-1563) fanden in Österreich, besonders in Tirol, feierliche Fronleichnamsprozessionen statt. Als Vorbilder dienten die feierlichen Umzüge in Spanien und die figurierten Prozessionen in Italien, für die es schon um die Mitte des 15. Jahrhunderts Belege gibt. An verschiedenen Punkten einer Stadt wurden Altäre errichtet, die Straßen mit Teppichen belegt und der Boden mit Laub bestreut. Nachdem das Altarsakrament darüber getragen worden war, sammelten die Gläubigen dieses Laub auf, verbrannten es und streuten die Asche zum Schutz vor Hagel auf die Felder.<sup>13</sup>

Seit der Mitte des 14. Jahrhunderts können nun die Corporis-Christi-Bruderschaften nachgewiesen werden, die das Allerheiligste bei Prozessionen und Versehgängen begleiteten und sozial-caritative Zwecke verfolgten.<sup>14</sup>

Im Haller Heilthumsbuch sieht man die Übertragung der Reliquiensammlung von Florian Ritter von Waldauf von Schloss Rettenberg bei Kolsass in die Haller Stadtpfarrkirche im Jahr 1501. Begleitet wurde er durch eine Schar von Bewaffneten und Knappen mit Helmbarten.<sup>15</sup>



Abb. 10: Helmbartenträger an der Spitze der Prozession beim Einzug in die Stadt Hall, Holzschnitt von Hans Burgkmair im Haller Heilthumsbuch

Natürlich kam es auch immer wieder zu tätlichen Angriffen auf das Altarsakrament, so führte Maximilian I. in den Niederlanden Ehrenwachen, allerdings ohne Lanzen oder Hellebarden, ein, die dieses beschützen sollten. Am Rhein wurde die Begleitung des Allerheiligsten von Schützenbruderschaften übernommen.<sup>16</sup>

Besonders schwierig schien die Situation in der Tiroler Kirche in der Zeit der Glaubensspaltung. Geistliche und Mönche der alten Kirche brachten die neue Lehre ins Land, die von den Knappen erfreut aufgenommen wurde.<sup>17</sup>

Vor allem in den Bergbaugebieten Nordtirols, Hall und Schwaz, mit starken protestantischen Bewegungen war das bewaffnete Geleit religiöser Aufzüge nun eine notwendige Maßnahme zum Schutz des Allerheiligsten.<sup>18</sup> Die Bezeichnungen „Partisaner“, „Hellebardiere“ oder „Scharnägl“ für diese begleitenden Gruppen werden erst später entwickelt, als die Bewaffneten nicht mehr zum Schutz, sondern zum Schmuck der Prozession dienten.<sup>19</sup>

<sup>9</sup> Grass, Franz: Studien zur Sakralkultur und Kirchlichen Rechtshistorie Österreichs. Universitätsverlag Wagner, Innsbruck-München 1967, S. 67.

<sup>10</sup> Ebd. S. 70.

<sup>11</sup> Ebd. S. 68.

<sup>12</sup> Ebd. S. 70.

<sup>13</sup> Ebd. S. 84 ff.

<sup>14</sup> Ebd. S. 82.

<sup>15</sup> Ebd. S. 93.

<sup>16</sup> Ebd. S. 92.

<sup>17</sup> Gelmi, Josef: Die Geschichte der Kirche in Tirol. Nord-, Ost- und Südtirol, Tyrolia Verlag, Innsbruck-Wien-Bozen 2001. S. 139.

<sup>18</sup> Hager, Hannes: Prozessionen in Lans – ein Blick zurück. In: Pfarrblatt Lans – St. Lambert. Lans, 2011, S. 6.

<sup>19</sup> Grass 1967, S. 100.

# Sakramentsgarden, die nicht mehr bestehen

Edith Linder

Während es in den Ortschaften Schwaz, Volders, Hall und Thaur noch aktive Sakramentsgarden gibt, sind sie in anderen Orten meist im Zuge kriegerischer Auseinandersetzungen oder in Folge des Nationalsozialismus verboten und danach nicht mehr belebt worden.

1650 wurde in Innsbruck das von Lukas Cranach d. Ä. gemalte Mariahilf Bild in die dortige Pfarrkirche St. Jakob übertragen. Zu den Jubiläumsfeierlichkeiten 100 Jahre später, also 1750 wurde die „Marianische Ehrengarde“ erstmals erwähnt. Neben dem bei der Prozession mitgetragenen Gemälde standen drei Burschen in spanischer Tracht. Einem Bericht zufolge, den Karl Klaar in seinem Werk beschreibt, begleiten den Triumphwagen 12 Offiziere in „Teutschen Kleidern mit denen Partisänen propre montierte Trabanten“.<sup>20</sup> Ab dem Ende des 18. Jahrhunderts gab es für die Innsbrucker Garde eine neue Kleidervorschrift. Nun musste ein schwarzer Rock, ein schwarzes Beinkleid, ein rotes, goldbortiertes Kamisol<sup>21</sup>, weiße Strümpfe, ein goldbortierter Hut mit weißen und roten Maschen, Bandelier, Degen mit Portepee<sup>22</sup> und Hellebarde getragen werden. Diese marianische Bürgergarde in Innsbruck, die bis ins 20. Jahrhundert bestand, aber in der letzten Zeit ihres Bestehens „nur“ mehr das Heilige Grab bewachte, nannte man im Volksmund „Scharnägl“.<sup>23</sup>

Eine weitere historisch nachgewiesene Bruderschaft war die der „Zwölf Apostel“ in Nassereith. Bis ins Jahr 1938 nahmen sie an der Fronleichnamsprozession teil. Die Bruderschaft bestand aus 12 alten Männern, die ziegelrote Kutten trugen, die bis zu den Knöcheln reichten und einen blauen Kragen hatten. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde diese Tracht noch um eine blaue Gürtelbinde ergänzt. Die „Zwölf Apostel“ wurden von 42 „Jüngern“ gewählt und entstammten den angesehensten Familien des Ortes. Nach der Auflösung durch die Nationalsozialisten wurde dieser Brauch nicht mehr belebt.<sup>24</sup>

Auch in Südtirol sind Sakramentsgarden bekannt. Schon aus dem Jahre 1648 stammt eine Ordnung für

die Karfreitagsprozession in Bozen, der ein Hellepartier voraus geht.<sup>25</sup> Darstellungen beispielsweise aus dem St. Heinrich Kirchlein zeigen, dass die Bruderschaft in Bozen aus 24 Mann, einem Hauptmann, einem Unteroffizier und einem Fähnrich bestanden haben muss. Seit der Mitte des 19. Jahrhunderts begleiten auch junge Burschen in spanischer Tracht (schwarze Seide, weiße Halskrause, keine Kopfbedeckung) das Allerheiligste. Sie waren unverheiratete Bürgersöhne und gehörten angesehenen Bozner Kaufmannsgeschlechtern an.<sup>26</sup> Besonders ist außerdem, dass es in Bozen zwei Fronleichnamsprozessionen gab. Eine fand am Feiertag selbst statt. Bei dieser wurde das Allerheiligste von oben genannten Burschen in spanischer Tracht, den „pagnotti“ (=Pagen)<sup>27</sup> begleitet. Die zweite Prozession wurde von den Franziskanern am Sonntag nach dem Fronleichnamstag gefeiert und führte ins Bozner Dorf. Bei dieser Prozession gingen 12 bis 18 Kinder in spanischer Tracht vor der Prozession. Die Tracht war allerdings nicht schwarz, sondern blau. Die Kinder trugen den Rock über eine Schulter und ein Barrett in der Hand. Hon.-Prof. Univ.-Doz. DDr. Helmut Rizzolli, der als „Infant“ an einer Prozession teilnahm (Abb. 11), erzählt, dass eigens zu diesem Anlass Locken gebrannt wurden und es außerdem eine eigene Ausbildung gab, in der der richtige Schritt erlernt werden musste.<sup>28</sup>



Abb. 11: Fronleichnamsprozession der Franziskaner in Bozen 1949

<sup>20</sup> Grass 1967, S. 118.

<sup>21</sup> Kamisol = im 16. Jh. getragenes Wams oder Mieder; auch Unterjacke

<sup>22</sup> Poretepee = silberne oder goldene Quaste am Degen, Säbel oder Dolch eines Offiziers oder Unteroffiziers

<sup>23</sup> Grass 1967, S. 117 ff.

<sup>24</sup> Ebd., S. 142ff.

<sup>25</sup> Ebd., S. 127.

<sup>26</sup> Ebd., S. 131.

<sup>27+28</sup> Freundliche Mitteilung Hon.-Prof. Univ.-Doz. DDr. Helmut Rizzolli, Bozen, 2014.

# Die Partisaner Garde zu Hall in Tirol

Ludwig Spötl

Sakramentsbegleitungen sind in Hall sehr früh nachweisbar. Die älteste Erwähnung findet sich in einer Urkunde der St. Nikolaus Kirche zu Hall aus dem Jahre 1326.<sup>29</sup> Seit 1435 begleitet die „Unsere Lieben Frauen-Bruderschaft“ die Versehgänge.<sup>30</sup> Auch im Heilthumsbuch der Waldaufstiftung sind Sakramentsbegleitungen in Hall dargestellt: teils mit Hellebarden, aber auch mit Kerzen und Zunftstangen. 1523 entstand eine Schutzgarde aus bewaffneten Bürgern.<sup>31</sup> Erzherzogin Magdalena, die Gründerin des Haller Damenstiftes, bestimmte, dass zu Mariae Verkündigung eine Prozession der 1578 gegründeten Marianischen Kongregation stattfindet und dass das Allerheiligste von einer Ehrenwache in spanischer Tracht mit Hellebarden begleitet werde.<sup>32</sup> Daneben wurde im Jahre 1609 in der Salvatorkirche eine Fronleichnambruderschaft gegründet, die 1857 vom Bischof zu Brixen bestätigt wurde.<sup>33</sup>

Zweimal wurde die Partisaner Garde verboten: unter Kaiser Josef II von 1782 – 1790 und unter der NS-Diktatur 1938 – 1945. Anno 1809 wurden auch die Partisanen<sup>34</sup> von den Bayern beschlagnahmt.

Im Jahre 1898 musste die Garde neu eingekleidet werden. Der Haller Künstler Franz-Xaver-Fuchs schuf die neue Tracht nach dem Vorbild der Spanischen Hoftracht des späten 16. Jahrhunderts.<sup>35</sup> Seit 1928 ist die Partisaner Garde eine eigene Sektion der Marianischen Kongregation (MK) der Herren und Bürger zu Hall von 1627.<sup>36</sup>

Nach dem Ende der NS-Diktatur wurde die Partisaner Garde unter Kooperator Josef Lambichler, der auch Präses der MK war, wieder eingesetzt.<sup>37</sup>

Als 1972 die Garde wegen Überalterung auszusterben drohte, konnte auf Initiative von Klaus Hoppichler und Reinhard Spötl, dem derzeitigen Hauptmann, und mit Unterstützung der Mesnerin Frau Friederike Hornsteiner eine neue Generation an Gardisten begeistert werden.



Abb. 12: Die Stifterin Magdalena von Österreich zwischen Jesuitenkirche (= Allerheiligenkirche) und Stiftskirche (= Herz Jesu Basilika), Kupferstich von 1625



Abb. 13: Festumzug zur „vierten Jahrhundertfeier der Uebertragung der hl. Reliquien aus Rettenberg in die heilige Kapelle U. L. Frau zu Hall i. T.“ im Jahre 1901



Abb. 14: Die Partisaner Garde im Hof der Haller Jesuitenkirche

<sup>29</sup> Moser, Heinz: Die Urkunden der Pfarre Hall in Tirol 1281 – 1780. Innsbruck 1998.

<sup>30</sup> Hochenegg, Hans: Bruderschaften und ähnliche religiöse Vereinigungen in Deutschtirol bis zum Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts. Universitätsverlag Wagner, Innsbruck, 1984, S. 53.

<sup>31</sup> Grass 1967, S. 41.

<sup>32</sup> Ebd. S. 104.

<sup>33</sup> Hochenegg 1984, S. 57.

<sup>34</sup> Partisanen = Waffen der Garde.

<sup>35</sup> Konsultprotokoll der MK im Jänner 1898.

<sup>36</sup> Konsultprotokoll der MK vom 22. Mai 1928.

<sup>37</sup> Ebd. o. Datum.



Heute erfreut sich die Partisaner Garde einer großen Nachfrage und ist auf 30 Mitglieder angewachsen. Es gibt drei verpflichtende Ausrückungen im Kirchenjahr: die Prozession zum Titularfest der Marianischen Kongregation zu Mariae Verkündigung (25. März), die Fronleichnamsprozession und die Feier des Patroziniums der Jesuitenkirche in Hall zu Allerheiligen (Vorabendmesse am 31. Oktober).

Die Feier des Patroziniums der Jesuitenkirche hat die Partisaner Garde im Jahre 1988 eingeführt und begeht zu diesem Termin ihre Partisaner-Messe.

Es ist auch bereits eine ehrenvolle Tradition, dass die Gardisten in der Jesuitenkirche im Beisein der Partisanerkollegen ihre Hochzeit feiern. Die Kinder der Gardisten begleiten die Partisaner als Ministranten/innen.



Abb. 15: Die Kreuzgruppe führt die Fronleichnamsprozession an.



Abb. 16: Die Fronleichnamsprozession am Oberen Stadtplatz



Abb. 17: Seit 400 Jahren schreiten die Partisaner Garde neben dem Allerheiligsten.



Abb. 18: Fahnengruß in der Jesuitenkirche



Abb. 19: Die Partisaner Garde feiert das Patrozinium der Jesuitenkirche





Abb. 20: Die päpstliche Schweizer Garde, Rom 2006



Abb. 21: Die Haller Partisaner Garde vor dem Petersdom, Rom 2006

### Rom 2006

Anlässlich der 500-Jahrfeier der päpstlichen Schweizer Garde fuhr auch eine große Delegation aus Hall zu dem mehrtägigen Festreigen. Der Höhepunkt der Feier war die Angelobung der neuen Rekruten am Petersplatz. Beim Abschlussfest bei der Engelsburg bot sich die Gelegenheit, mit dem damaligen Kommandanten Oberst Elmar Th. Mäder in Kontakt zu treten.



Abb. 22: Hauptmann Reinhard Spötl überreicht ein Bild der Haller Partisaner Garde an den Kommandanten der Schweizer Garde, Rom 2006.



Abb. 23: Am Marienplatz in München, 2013

### München 2013

Bei der 450-Jahr-Feier der Prima primaria, der ersten Marianischen Kongregation (gegründet im Jahre 1563 in Rom), nahm eine Delegation der Partisaner Garde beim Festakt am Marienplatz und in der Jesuitenkirche in München teil. Hauptzelebrant und Festprediger war der Erzbischof von München-Freising, Reinhard Kardinal Marx.



Abb. 24: Fronleichnamsprozession in Arco 2012, 2012

### Arco

Mit der Schützenkompanie von Arco (Arch) am Gardasee bestehen langjährige freundschaftliche Beziehungen. Die Partisaner Garde nahm im Jahre 2010 am 10-jährigen Gründungsjubiläum der Schützenkompanie und im Jahre 2012 an der Fronleichnamsprozession in der Stadt Arco teil. Beide Vereinigungen verbindet die Treue zum Glauben und die gemeinsame Tiroler Geschichte.





**Mitglieder der Partisaner Garde zu Hall in Tirol im Jahr 2014**

Hauptmann: Ing. Reinhard Spötl; Leutnant: Hansjörg Posch; Fähnrich 1: Gottfried Saxer; Fähnrich 2: DI Georg Rainer; Fahnenjunker: Martin Spiess, Ing. Franz Fröschl; Zeugwart: Dr. Christoph Harpf; Schatzmeister: DI Matthias Berger; Administrator/Chronist/Kreuzträger: Dr. Ludwig Spötl; Gardisten: Thomas Bürgler, Dr. Siegfried Ebenbichler, Mag. (FH) Werner Erhart, Mag. Eckhart Fahrner, Bernhard Heel, Thomas Lampe, Hermann Neuner, Hannes Posch, Dr. Domenico Rief, Markus Seeber, Ing. Martin Skoficz, Georg Spötl, Walter Stöckl, Mag. Paul Zirngast; Anwärter: Eduard Fröschl jun., DI Jürgen Lanner, Benjamin Lindenthal, Kassian Rainer, Philipp Spötl, Jochen Svehla, Mag. Gottfried Dörler; Reservist: Christian Gressel.



# Die Salva Guardia zu Schwaz

Ludwig Spötl

Der edle Ritter Hieronymus Stauber, Herr zu Tratzberg, errichtete 1635 ein Benefizium zur Gründung einer Corporis Christi-Bruderschaft (Fronleichnambruderschaft), welche 1640 die Zustimmung des Bischofs von Brixen erhielt. Es wurde dabei auch eine Kompanie errichtet, die das Allerheiligste mit Lanzen begleitete. Im Jahre 1686 wurde ein neuer Zweig der Sakramentsbegleitung eingeführt: eine berittene und bewaffnete Ehrengarde, die „Salva Guardia“ genannt wurde – im Volksmund „Salvi-Quard“. Zur 250-Jahrfeier im Jahre 1936 wurde die alte Uniform der Sakramentsreiterei rekonstruiert.

Als im Mai 1809 im Zuge der Tiroler Freiheitskämpfe Schwaz fast zur Gänze niederbrannte, wurden auch die Ausrüstungsgegenstände der Salva Guardia vernichtet. Dies war das vorläufige Ende der Sakramentsgarde in Schwaz. Erst im Jahre 1860 rückte die wiedererstandene Salva Guardia mit 20 Mann aus. Seit dieser Zeit trägt die Garde die Uniform einer aufgelösten Österreichischen Nationalgarde, welche im Jahr zuvor in Wien erworben werden konnte.

1886 wurde zum 200-jährigen Bestehen die noch heute getragene Fahne um 300 Gulden angeschafft.

1912 nahmen 12 Mitglieder der Salva Guardia am „Eucharistischen Weltkongress“ in Wien teil. Nach dem Ersten Weltkrieg rückten im Jahre 1919 nur noch sechs Mann aus. Die Salva Guardia fand jedoch bald wieder regen Zulauf. Am Gruppenfoto von 1935 sind 26 Mitglieder zu zählen (Abb. 27).

Unter den Nationalsozialisten wurden 1941 die Salva Guardia und die Corporis Christi Bruderschaft aufgelöst. Die Salva Guardia konnte 1948 wieder aktiviert werden, die Corporis Christi Bruderschaft nicht mehr.<sup>37</sup>



Abb. 26: Franz Graber in historischer Tracht am 15. 8. 1936



Abb. 27: Gruppenbild der Salva Guardia vor der Pfarrkirche



Abb. 28: Zwei Gardisten um 1900

<sup>38</sup> Sternad, Hans: Gott mit uns! Festschrift zum 300-jährigen Jubiläum der Sakramentskompanie von Schwaz „Salva Guardi“. Schwaz, 1990.



Die aktuelle Uniform besteht aus einer weißen Hose mit rotem Lampass<sup>39</sup>, einem dunkelgrünen Waffenrock mit zweireihigen Silberknöpfen und rotem Kragen und Ärmelaufschlägen. Der hohe schwarze Tschacko zeigt an der Vorderseite den Tiroler Adler mit Krone, eine rot-weiße geflochtene Schnur und oben einen schwarzen Federbusch. Die Bewaffnung besteht bei den Offizieren aus einem langen Säbel mit goldenem Portepee, bei der Mannschaft aus einem kurzen Säbel. Um den Leib tragen sie eine Kartusche<sup>40</sup> mit gekreuzten Riemen, als Waffe Flintenschloss- und Perkussionsgewehre mit langem, aufgefanztem Bajonett.



Abb. 29: Die Fahne zeigt das Allerheiligste in der Monstranz.

Die Fahne der Salva Guardia zeigt an der Vorderseite eine goldgestickte Monstranz umrandet von vier Cherubinen. In der Mitte der Monstranz befindet sich die Hostie mit dem Christus-Monogramm „IHS“. Auf



Abb. 31: In der Stadtpfarrkirche Maria Himmelfahrt, Schwaz



Abb. 30: Die Uniform der Salva Guardia (Andreas Egger)

der Rückseite steht umrahmt von Eichenlaub geschrieben: „ZUR ZWEIHUNDERT JAEHRIGEN GRUENDUNGS-FEIER DIE CORPORIS-CHRISTI BRUDERSCHAFT IN SCHWAZ 1886.“



Abb. 32: Aufstellung zur Fronleichnamsprozession

<sup>39</sup> Lampass = Seitenstreifen.

<sup>40</sup> Kartusche = Patronentasche.



Die Salva Guardia rückt bei der Fronleichnamsprozession, am Herz Jesu-Sonntag und zu Mariä Himmelfahrt aus. Eine besondere Ausrückung ist die Lahnbach-Prozession. Dieser Wildbach hat in früheren Zeiten immer wieder zu Vermurungen in Schwaz geführt. Aus dem Jahre 1526 stammt nun ein Gelöbnis, dass am zweiten Sonntag nach Ostern eine Prozession stattfinden soll. Bei dieser werden die Obere und die Untere Lahnbachbrücke besucht.

Ein besonderes Fest feierte die Garde am 2. September 1990 – das 300 jährige Bestehen.

Bei der Salva Guardia werden die Mitglieder für ihre Treue geehrt. Hauptmann Christian Wiestner übergab bei der Ehrungsfeier des Jahres 2009 an folgende Mitglieder Urkunden: (siehe Abb. 37, v.l.n.r) Rudolf Böck und Alois Egger für jeweils 40 Jahre, Alois Geißler für 35 Jahre und Anton Kometer für 25 Jahre Mitgliedschaft. Auch der Schwazer Bürgermeister Dr. Hans Lintner erhielt für die Verdienste um die Salva Guardia eine Dankesurkunde.



Abb. 33: 300-Jahr-Feier mit Dekan Josef Trojer, 1990



Abb. 34: Die Lahnbachprozession, Schwaz



Abb. 35: Die Herz-Jesu-Prozession am Pirchinger, Schwaz



Abb. 36: Durch die Gassen der Altstadt von Schwaz



Abb. 37: Ehrung verdieneter Gardisten und des Bürgermeisters





Abb. 38

### **Mitglieder der Salva Guardia zu Schwaz im Jahr 2014**

Hauptmann: Christian Wiestner; Obmann: Anton Kometer; Zeugwart: Franz Gruber; Schriftführer: Thomas Egger; Kassier: Patrick Kometer;  
Gardisten: Rudolf Böck, Johann Brunner, Martin Dobrowolny, Alois Egger, Andreas Egger, Anton Erhart, Josef Haas, Josef Kirchmair, Erich Obholzer,  
Josef Reiter, Christian Schmid-Kometer, Max Sprenger, Markus Streiter, Peter Trenner, Thomas Wiestner, Richard Zabukovsek.



# Der Partisanerbund Thaur

Fritz Gostner

Die Gründung der Sakramentswache in Thaur wird für das Jahr 1660 überliefert, das ist die Zeit nach dem 30-jährigen Krieg. Nachdem die tätlichen Auseinandersetzungen im Zuge der Glaubensspaltung aber bereits über 100 Jahre vorher, nämlich um 1520, begonnen haben, ist anzunehmen, dass die Partisaner bereits in dieser unruhigen Zeit ihre Schutzfunktion bei Versehgängen und Prozessionen ausgeübt haben. Ihre Bezeichnung änderte sich im Laufe der Zeit von *Hellebardierer* und *Partisänen* zu *Partisaner*. Ursprünglich sollen nur ledige, junge Männer Mitglieder dieses Bundes gewesen sein. Daher leitet sich die heute getragene Tracht von der Bekleidung der Jungmänner in dieser Zeit ab, wie dies auch auf dem „Buab´n- Fahndl“ in der Pfarrkirche Thaur ersichtlich ist. Für die spätere Zeit ist in einer Abhandlung von 1927 zu lesen, dass sich die Partisaner aus den bejahrten Schützen zusammensetzen.

Die erste schriftliche Erwähnung der Thaurer Partisaner findet sich in der „Fröschl- Chronik“ zum 29. 9. 1793 anlässlich der Übertragung der Statue des Hl. Romedius von der Vigilkirche in die Schlosskirche. Wörtlich heißt es dort: *„...wie nicht minder mit mehreren Partisaner begleitet, gleich am Fronleichnamfest...“*.

1796 gibt es einen weiteren Hinweis über die Teilnahme der Partisaner von Thaur bei der Rückübertragung der „*Maria-Larch-Muttergottes*“ von Terfens zur Gnadenkapelle. 1804 waren Partisaner bei der Wiederweiheung der Schlosskirche dabei, die unter Kaiser Josef II profaniert wurde.

1814 anlässlich des Friedensfestes, als Tirol wieder zu Österreich kam, ist in der Fröschl- Chronik vermerkt:

*„Der hochwürdige Hr. Pfarrer von Thaur und die Partisaner haben Vivat getrunken auf Kaiser Franz.“*



Abb. 40: Ältestes Bild des Partisanerbundes Thaur von 1879



Abb. 39: Älteste Darstellung eines Thaurer Partisaners 1723, Ölgemälde in Privatbesitz



Abb. 41: Hans Zimmerling, vulgo Krumpeler, vor seinem Hof, 1941

**Außerdem rückten die Partisaner noch bei folgenden Anlässen aus:**

- 1851 Übertragung der Reliquie von St. Georgenberg in die Schlosskirche
- 1873 bei der Krönungsfeier in Innsbruck.
- 1885 beim II. österreichischen Bundesschießen in Innsbruck.
- 1893 bei der Enthüllung des Andreas-Hofer-Denkmales am Bergisel.
- 1896 100 Jahre Herz-Jesu-Verehrung.
- 1897 beim 100-Jahr-Jubiläum der Marienbild-Erscheinung in Absam.
- 1903 anlässlich der 600-Jahr-Feier der Stadterhebung von Hall.
- 1906 Weihe der neuen Fahne am 30. September.
- 1934 Landes-Festumzug 125 Jahre Bergisel-Schlacht.
- 1951 100-Jahr-Jubiläum der St. Romedius-Reliquien-Übertragung,
- 1959 Landes-Festumzug 150 Jahre Bergisel-Schlacht.
- 1984 Landes-Festumzug 175 Jahre Bergisel-Schlacht.
- 1988 Ehrenwache beim Besuch von Papst Johannes Paul II in Innsbruck.
- 2009 Landes-Festumzug 200 Jahre Bergisel-Schlacht.

Derzeit besteht der Partisanerbund Thaur aus 39 aktiven und 26 fördernden Mitgliedern und hat so die größte Stärke in seiner über 350-jährigen Geschichte erreicht.

Waren es am Anfang die Jungmänner des Dorfes und vor 100 Jahren nur die „bejahrten“ Schützen, so kann der Bund heute ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Jung und Alt vorweisen.

Die Tracht der Partisaner besteht aus einem leuchtend roten Janker mit einem breiten, weißen, gefalteten Kragen. Eine schwarze Lederkniehose, weiße Kniestrümpfe und schwarze Halbschuhe sind weitere Elemente der Tracht. Als Kopfbedeckung dient ein gelbbrauner, breitkrepiger Hut mit grünem Seidenband und Blumenzier.

Die Form der Partisane als namensgebendes Element, entstand im 16. Jahrhundert und unterstreicht die Wehrhaftigkeit.

Der Partisanerbund Thaur wirkt bei verschiedenen kirchlichen Feiern und Anlässen mit:

Fronleichnamfest („Blutstag“), Maria Himmelfahrt (Hoher Frauentag), Sebastianisonntag, Rosenkranzsonntag, Totengedenken am Seelensonntag, Wache am Herz Jesu Sonntag, Krippenwache in der Pfarrkirche, Ehrengleit beim Tod eines Mitgliedes.<sup>41</sup>

<sup>41</sup> Chronik des Partisanerbundes Thaur.



Abb. 42: Das Partisaner-Ferggele von vier Partisanern getragen.



Abb. 43: Christian Huetz, vulgo Mäxn-Bauer, einer der ältesten Partisaner



## Besondere Aktivitäten

- 1997 Einweihung des „Partisanerkreuzes“ an der Kreuzung Adolf Pichler Weg und Thaurer Almweg.
- 1999 Einweihung des „St. Bernhard-Bildstöckls“ am Almweg beim „Hoachn Eck“.
- 2009 Erneuerung des Sebastian - Denkmals im „Suitnergarten“
- Neue „Marterlen“ am Kreuzjöchlstieg und am Vorberg.
- 2012 Neue Quellfassung mit Brunnentrog beim „Hinteren Garzoantrögl“
- 2013 Restaurierung der Hl. Notburga mit neuem Gitter neben dem Pfarrwidum.



Abb. 44: Partisanerkreuz am Adolf Pichler Weg



Abb. 45: Sebastian-Denkmal im „Suitnergarten“, Thaur



Abb. 46: Franziskus-Marterl am Kreuzjöchlstieg

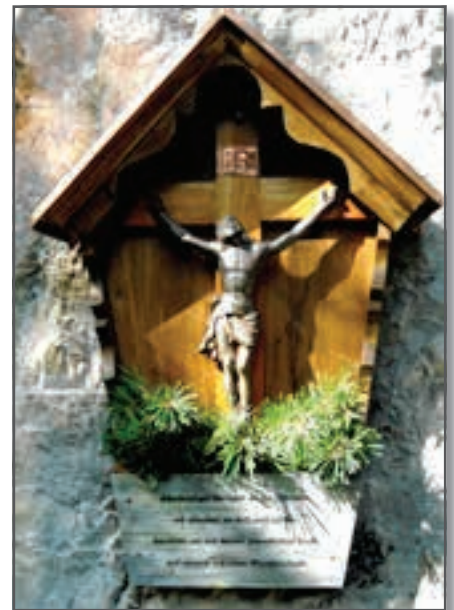


Abb. 47: Marterl am Vorberg



Abb. 48: „St. Bernhard-Bildstöckl“ am Almweg beim „Hoachn Eck“



Abb. 49: Hl. Notburga mit neuem Gitter neben dem Pfarrwidum



Abb. 50: Neue Quellfassung mit Brunnentrog beim „Hinteren Garzoantrögl“





Abb. 51: Der Partisanerbund Thaur mit Pfarrer Paul Haider aus dem Jahre 2012.

#### **Mitglieder des Partisanerbundes Thaur im Jahr 2014**

Hauptmann: Romed Stemberger; Leutnant: Fritz Gostner; Fähnrich: Horst Feichtner; Kassier: Martin Feichtner; Schriftführer: Konrad Norz; Beiräte: Johannes Deiser, Martin Norz, Andreas Fehr; Gardisten: Christian Huetz, Mag. Herbert Schober, Konrad Lechner; Ehrenleutnant Franz Staud, Maximilian Giner, Simon Huber, Ehrenhauptmann Paul Giner, Siegfried Sommeregger, Erich Steinlechner, Paul Kunze, Unsinn Christian, Peter Norz, Peter Steinlechner, Andreas Demar, Hans Staud, Karl Kideritsch, Bernhard Lechner, Franz Posch, Walter Predazzer, Josef Werlberger, Hannes Giner, Richard Brunner, Christian Gostner, Paul Faistenauer, Hermann Huetz, Josef Brunner, Romed Budin, Mario Höppeger, Sebastian Posch, Markus Stemberger, Christian Aichhorn.



# Der Partisanerbund Volders

Karl Wurzer

Die Partisaner in Volders scheinen zum ersten Mal in einer Kirchenrechnung von 1854 auf. In den Kirchenbüchern werden ab der Mitte des 19. Jahrhunderts immer wieder „Lanzenträger“ als Begleiter der Prozessionen zu Fronleichnam, Christi Himmelfahrt und Mariä Himmelfahrt erwähnt. Die „Partisaner“, wie die Begleiter des Allerheiligsten bei kirchlichen Festlichkeiten früher genannt wurden, sind seit dieser Zeit eine Institution, die fest im kirchlichen Leben integriert sind.

Ihre Tracht besteht seit Beginn des 20. Jahrhunderts. Bei ihren Ausrückungen tragen die Volderer Partisaner als Uniform schwarze Knielederhosen, die von einem grünen Hosenträger gehalten werden und eine in gedecktem Rot gehaltene Joppe mit umlaufenden Goldborten. Der Ranzen wird mit einem mit Federkiel gestickten Tiroler Adler und der Umschrift „Partisanerbund Volders“ geschmückt. Als Kopfbedeckung dient ein breitkrempiger, hellbrauner Hut, der auf der linken Seite aufgestülpt und mit einem grünen Hutband versehen ist. Die Beinbekleidung besteht aus schwarzen Halbschuhen und weißen Kniestutzen. Dem Partisanerbund gehören 21 aktive Mitglieder an.

2010 erhielten alle Mitglieder des Bundes neue Joppen, die von Kurt Paizoni in Tramin in einem einheitlichen Rot geschneidert wurden. Gleichzeitig erhielten die Hüte der Mannschaft eine Aufrichtung und die Fahnenträger neue Schärpen.

Nachdem man um 1900 die Sakramentswache mit einer „altherwürdigen Landestracht statt der gewöhnlichen bürgerlichen Kleidung umgestaltet“ hatte („Unterländer Bote“ vom 27.4.1900), wird das Erscheinungsbild der „Lanzenträger“ 1908 mit einer Fahne vervollständigt.

Die Weihe der neuen Fahne erfolgte am 15. August 1909 um 8 Uhr während des Hochamtes in der Pfarrkirche Volders. Die Zeremonie nahm Karl Rufinatscher vor, der von 1897 bis 1915 Pfarrer in Volders war. Das Amt des Hauptmannes der Partisanergruppe hatte Josef Moser (vulgo Lukas, Großvater des heutigen Mitgliedes Franz Moser) inne. Als Fahnenpatin fungierte Maria Walter, Volders. Diese Fahne wurde später durch eine neue ersetzt.



Abb. 52: Der Partisanerbund Volders mit Pfarrer Johann Weirater um 1930



Abb. 53: Erste Fahne des Partisanerbundes Volders 1908 (Fahnenträger unbekannt)



Abb. 54: Prozessionsaufstellung vor dem Gasthof Post, Volders 1960



Die heute im Besitz des Partisanerbundes befindliche Fahne zeigt auf der Vorderseite (Grundfarbe rot-weiß) symbolisch ein gepolstertes Herz mit nach oben lodernnden Feuerzungen und einem aufgesetzten Kreuz in Gold gestickt. Umgeben wird die Darstellung mit Goldfäden verarbeiteten Rosenranken, -blättern und -blüten. Die Ecken der Fahne sind mit Rosenmotiven verziert. Die Rückseite zeigt einen in Gold gekrönten Adler in Rot, einem nach oben offenen Kranz hinter seinem Haupt auf einem goldenen Kreis und Blumenmotiven in den Fahnenecken. Auf der Fahnenschleife ist der Name der Fahnepatin und der Spruch: „Tiroler Treu dem Herzen Jesu“ mit Goldfäden eingearbeitet.

1979 musste die Partisanerfahne restauriert werden, welche am 2. Juli desselben Jahres von Pfarrer Donatus Wagner geweiht wurde. Die Fahnepatenschaft übernahmen die Schlossherren von Friedberg, Frau Gräfin Marie und Graf Dr. Oswald Trapp.

Die Volderer Partisanergarde verfügt über sieben Helmbarten aus dem Jahre 1558 und zwölf aus dem Jahre 1564, sowie über eine undatierte Partisane, die vom Hauptmann getragen wird.

Der ca. 2,40 m lange vieleckigen Schaft besteht aus Eschenholz. Der Metallteil der Helmbarten setzt sich aus mehreren Elementen zusammen. Das zentrale bildet eine schwere Lanzenspitze, deren Blatt beidseitig einen Mittelgrat trägt. Im unteren Bereich wächst auf der einen Seite ein Beilklinge mit konkav geschwungener Schneide, auf der anderen ein mehrfach gezackter Reißhaken heraus. Der untere Teil des Blattes wird mit einer kurzen quadratischen Tülle abgeschlossen. Dieses Teil wird von einer Quaste umschlossen. Die Vorder- und Rückseite tragen einen Dekor aus schwarz geätzten vegetabilischen Motiven.

Beim Partisanerbund gibt es nur drei zu vergebende Ämter, nämlich Hauptmann, Fähnrich und Zeugwart. An keinen bestimmten Lanzenträger gebunden sind die zwei Begleiter des Fahnenträgers Diese tragen die rot-weißen Schärpen spiegelbildlich jeweils über die innere Schulter nach außen weisend.



Abb. 55: Die Fahne des Partisanerbundes Volders



Abb. 56: Fahnenträger und Fahnengebahrung

Für 15-, 25-, und 40-jährige werden den Mitgliedern des Partisanerbundes Ehrenzeichen in Bronze, Silber und Gold verliehen.

Einladungen erfolgten zu den Landesfestumzügen am 9. September 1984 und 20. September 2009. Der Ausflug vom 9. bis 11. September 1983 nach Wien zum Katholikentag ist den Volderer Partisanern noch in guter Erinnerung.

Eine besondere Auszeichnung war die Teilnahme am Festgottesdienst am 27. Juni 1988 im Bergisel-Stadion beim Besuch des Papstes in Innsbruck. Das Spalier der Partisaner bei der Einweihung am 12. September 1988 in der renovierten Karlskirche und der Hl. Messe mit Kardinal Carlo Martini aus Mailand und mit Bischof Reinhold Stecher hat alle sehr beeindruckt.

Bei der Ausrückung anlässlich der Gedenkfeier am 2. April 1997 zum 200. Todestag von Anton Reinisch als auch bei der Feier am 28. Mai 1992 zum hundertjährigen Bestehen der Pfarre Volders waren die Lanzenträger mit einer stattlichen Zahl vertreten.

Am 17. Oktober 2002 nahmen die Bundmitglieder Abschied von Pfarrer Ludwig Widner, der allzufrüh aus dem aktiven Dienst geschieden ist.

Aus Anlass des 100-jährigen-Fahnen-Jubiläums segnete Hochwürdiger Pfarrer Pater Conrad Forer am 21. Juni 2009 die Partisanerfahne. Die Patenschaft übernahm die Gattin von Graf Gaudenz Trapp, Gräfin Christiane Trapp, wodurch die traditionelle Verbindung zwischen dem Partisanerbund und der Schlossherrschaft von Friedberg bekräftigt wurde. Auch die Sakramentswachen von Hall, Thaur und Schwaz nahmen an den Feierlichkeiten teil und bezeugten damit die Zusammengehörigkeit und die Freundschaft im Dienste des Allerheiligsten.



Abb. 58: Fahnenpatin Gräfin Christiane Trapp



Abb. 57: Auszeichnungen längerjähriger Mitglieder v.l.n.r.: Hauptmann Karl Harb, Walter Meixner, Josef Geisler, Gerhard Marko



Abb. 59: Fahnenweihe 21. Juni 2009, St.-Johannes-Pfarrkirche Volders

Neben den jährlich fixen Aufgaben wie die Ehrenwachen in der Osterzeit und dem Ehrengelait des Allerheiligsten bei den ortsüblichen Prozessionen beteiligen sich einige Mitglieder an den Wochenenden und an den Feiertagen bei der Aktion „Essen auf Räder“.<sup>42</sup>

<sup>42</sup> Linder, Edith: Die Partisaner von Volders in Tirol. In: Heimatkundliche Blätter 10/2004. Festschrift 150 Jahre Partisaner Volders. Heimatkunde- und Museumsverein Wattens-Volders, 2004, S. 7-18.





Abb. 60

**Mitglieder des Partisanerbundes Volders im Jahr 2014**

1. Reihe v. l. n. r.: Hauptmann Karl Harb, Walter Meixner, Fähnrich Hannes Hupfauf, Walter Hupfauf, Stefan Angerer, Hubert Moriel, Karl Wurzer, Paul Salcher, Josef Geisler,
2. Reihe v. l. n. r.: Hermann Fankhauser, Manfred Angerer, Franz Moser, Christoph Moriel, Ing. Erwin Posch, Eduard Powoden,
3. Reihe v. l. n. r.: Christian Meixner, Dr. Hannes Klausner, Dr. Otto Moriel, Ing. Thomas Lechthaler, Reinhold Neuhauser. Nicht im Bild: Gerhard Marko.



# Bisherige gemeinsame Aktivitäten der Sakramentsgarden in Tirol

Ludwig Spötl

## Guarinionifeier 1903 in Hall

Die älteste gemeinsame Ausrückung, die bildlich dokumentiert ist, ist die Guarinoni-Feier im Jahre 1903 in Hall. Im Zuge der 600-Jahr-Feier der Stadterhebung wurde auch dieses großen Haller Arztes gedacht. Anlässlich der Enthüllung des bekannten Mosaiks an der Südfassade des Guarinonihauses in Hall sind im dichten Menschengedrange die Thaurer und Volderer Partisaner mit ihren Trachten und Helmbarten/Partisanen deutlich zu erkennen. Die Partisaner Garde zu Hall ist am Foto nicht zu finden, wird wohl aber auch anwesend gewesen sein.



Abb. 61: Guarinoni-Feier in Hall in Tirol im Jahre 1903

## Gegenseitige Besuche bei Jubiläen und Fahnenweihen:

Die Tiroler Sakramentsgarden pflegen seit Jahrzehnten einen regen Kontakt miteinander. Jubiläen und Fahnenweihen sind willkommene Anlässe, die ande-

ren Sakramentsgarden in die eigene Heimatgemeinde einzuladen. Etliche Erinnerungsbänder erinnern an die gemeinsamen Feiern und festigen die Freundschaften.



Abb. 62: Fahnenweihe in Thaur am 1. 10. 2006, Gruppenbild aller Sakramentsgarden vor der Virgil-Kirche in Thaur



## Papstbesuch 1988 in Innsbruck

Am 27. Juni 1988 feierte Papst Johannes Paul II im Bergisel-Stadion in Innsbruck mit 45.000 Gläubigen die Heilige Messe. Die Tiroler Sakramentsgarden hatten die Ehre, den Papst beim Ein- und Auszug zu eskortieren.



Abb. 63: Papstmesse am Bergisel



Abb. 64: Einzug von Papst Johannes Paul II

## Landesfestumzug 2009 in Innsbruck

Am 18. 09. 2009 marschierten alle vier Tiroler Sakramentsgarden gemeinsam durch Innsbruck. Zwei Garden waren von den Ereignissen anno 1809 direkt betroffen: die Haller Partisaner mussten ihre Waffen,

die Partisanen, den Bayern übergeben und die Salva Guardia verlor beim großen Brand von Schwaz ihre gesamte Ausrüstung.



Abb. 65: Die Salva Guardia zu Schwaz



Abb. 66: Der Partisanerbund Thaur



Abb. 67: Der Partisanerbund Volders



Abb. 68: Die Partisaner Garde zu Hall in Tirol

# Die Waffen der Garden

Florian Messner – Institut für Archäologien, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck

## Trabantenhelmbarte aus Volders (Tafel 1)

Beil mit eingezogener Schneide, breiter Stoßklinge mit starker Mittelrippe, abwärts geneigtem Rückenhaken und viereckiger Tülle, von der vier Schaftfedern ausgehen. Die gesamte Oberfläche ist mit dekorativen Ätzungen überzogen, dazwischen beidseitig die Initialen „KE“ und „ZO“. Auf einer Seite befindet sich ein großes Wappen, auf der anderen ein Burgunderkreuz und ein Feuerisen.

Gesamtlänge: 232,8 cm; Gewicht: 2,7 kg

### Metallteile:

Beil: a) 62,0 cm; b) 49,5 cm; c) 29,5 cm; d) 24,3 cm

Zwingenhöhe: 0,6 cm

Federlängen, Breite oben, Breite unten und Stärke in Zentimetern, sowie Zahl der jeweiligen Nägel:

- |                          |         |
|--------------------------|---------|
| a) 67,5-1,3-1,2-St. 0,15 | 7 Nägel |
| b) 48,4-1,0-0,9          | 4 Nägel |
| c) 67,4-1,3-1,2          | 7 Nägel |
| d) 49,4-1,0-1,0          | 4 Nägel |

Eisennägel mit flachen runden unverzierten Köpfen.

Bemerkung: Schaftfeder a) gebrochen

### Holzteil:

Sichtbare Schaftlänge: 170,8 cm, achteckig gefast

Holzart: Esche

Anstrich: braun (ohne mikroskopische Untersuchung nicht zu klären, ob Malfarbe oder Imprägnierung)

Brandmarkierung: keine

Trägerzeichen: eingeschnitten

Bemerkungen: zwei Ziernägel mit Pilzkopf im unterem Schaftbereich; Reparatur mit zylindrischen Holzstöpseln.

## Sponton der Offiziere aus Hall in Tirol (Tafel 2)

Breites flaches Blatt mit flachem, diamantförmigen Querschnitt. Symmetrisch durchbrochene halbmondförmige Reißhaken mit jeweils zwei Löchern auf beiden Seiten. Ballustergegliederte runde Tülle und konischer Lanzenschuh. Untere Hälfte des Blattes, Reißhaken und Tülle feuervergoldet (?).

Gesamtlänge: 212,5 cm; Gewicht: 1,23 kg

### Metallteile:

L mit Tülle 34 cm, gr. B 12,5; Fixierschraube

Lanzenschuh Hülse, Messing: H, 3,5 cm, gr. Dm 3,2 cm, kl. Dm 2,7 cm; Fixierstift.

Lanzenschuh Spitze, Eisen: H 8,35 cm; gr. Dm 3,5 cm; Fixierstift.

Quaste-Altbestand aus Holz und Posamentararbeit in Violettrot und Gold

### Holzteil:

Sichtbare Schaftlänge: 158 cm

Querschnitt: rund

Holzart: unbestimmt

Anstrich: dunkelbraun (ohne mikroskopische Untersuchung nicht zu klären, ob Malfarbe oder Imprägnierung)

Trägerzeichen: keine

## Sponton des Leutnants aus Thaur (Tafel 3)

Breites flaches Blatt mit flachem, diamantförmigen Querschnitt. Symmetrisch kreisförmig durchbrochene Reißhaken. Ballustergegliederte runde Tülle. Die Klinge ist an die Tülle angelötet.

Gesamtlänge: 219,2 cm; Gewicht: 1,38 kg

### Metallteile:

L mit Tülle aus Eisen 45,4 cm, nachträglich eingeschnittenes Gewinde, gr. B 15,5 cm

Konischer Lanzenschuh aus Eisen: H 6,1 cm, Dm 3,1 cm

Neubestand-Quaste aus Holz und Posamentararbeit in Hellrot und Gold

### Holzteil:

Sichtbare Schaftlänge: 159,5 cm

Querschnitt: vierkantig verrundet

Holzart: unbestimmt

Anstrich: dunkelbraun (ohne mikroskopische Untersuchung nicht zu klären, ob Malfarbe oder Imprägnierung)

Trägerzeichen: keine

## Löwenkopfsäbel der Salva Guardia aus Schwaz

(Tafel 4)

Gesamtlänge: 72 cm, Klingenlänge: 59 cm; Gew.: 618,24 g

Griff L 13 cm, Griffbreite: 12 cm

Keine Schmiedemarke

Säbelklinge von dreieckigem Querschnitt mit beidseitig eingefeilter Hohlkehle: L 46 cm, B 0,6 cm, T 0,3 cm. Rechteckiger Klingenträger, am Übergang zwischen Angel und Klinge befindet sich ein 0,8 cm breites Ricasso (=ungeschärfter Teil).

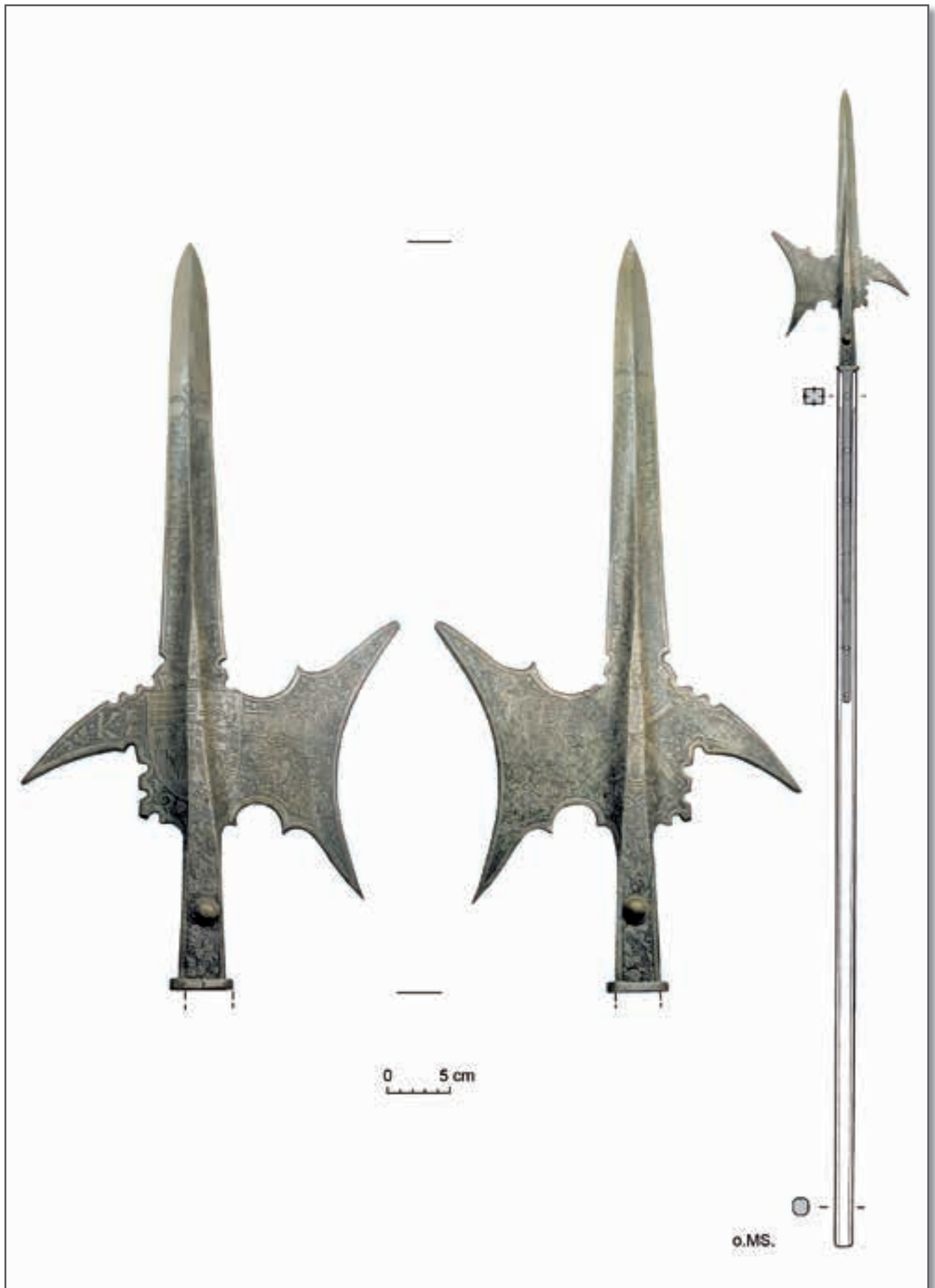
Die Klinge weist an der Schneide deutliche Hiebsspuren auf, d. h. keine reine Gardewaffe. An der Oberfläche der Klinge finden sich Bürst- und Feilspuren einer intentionellen Schärfung. Klinge weist schwarze Magnetitkorrosion auf und an der Spitze scheint die Klinge intentionell abgestumpft worden zu sein.

Klinge weist beidseitig ein eingraviertes Monogramm MK auf, dessen Flächen für den besseren Kontrast geschwärzt wurden. Über dem Monogramm befindet sich eine einfach gehaltene Phantasiekrone mit Kreuz (andere Hand?)

Der Griff besteht aus drei separat gegossenen Messingteilen (Griffbügel, Parierstange und Rückenschutz (geflickt), deren Oberfläche Gussblasen aufweist.

Der Griffbügel weist an der Innenseite Feilspuren und eingestanzte Zahlen auf (siehe Tafel 4,2), der Griff selbst besteht aus mit Holz umwickeltem Leder, das zusätzlich schwarz lackiert ist.

Der Rückenschutz ist in Form eines Löwen gestaltet, die Mähne ist sekundär nachgraviert. Am Kopf des Löwen befindet sich ein Niet, an dem der Erl (Angel) der Klinge überschmiedet worden ist. Deutliche Abnutzungsspuren am inneren Mittelteil dürften vom Daumen eines Rechtshänders stammen.



Tafel 1: Helmbarte des Partisanerbundes Volders. Zeichnung: Andreas Blaickner, Institut für Archäologien, Universität Innsbruck



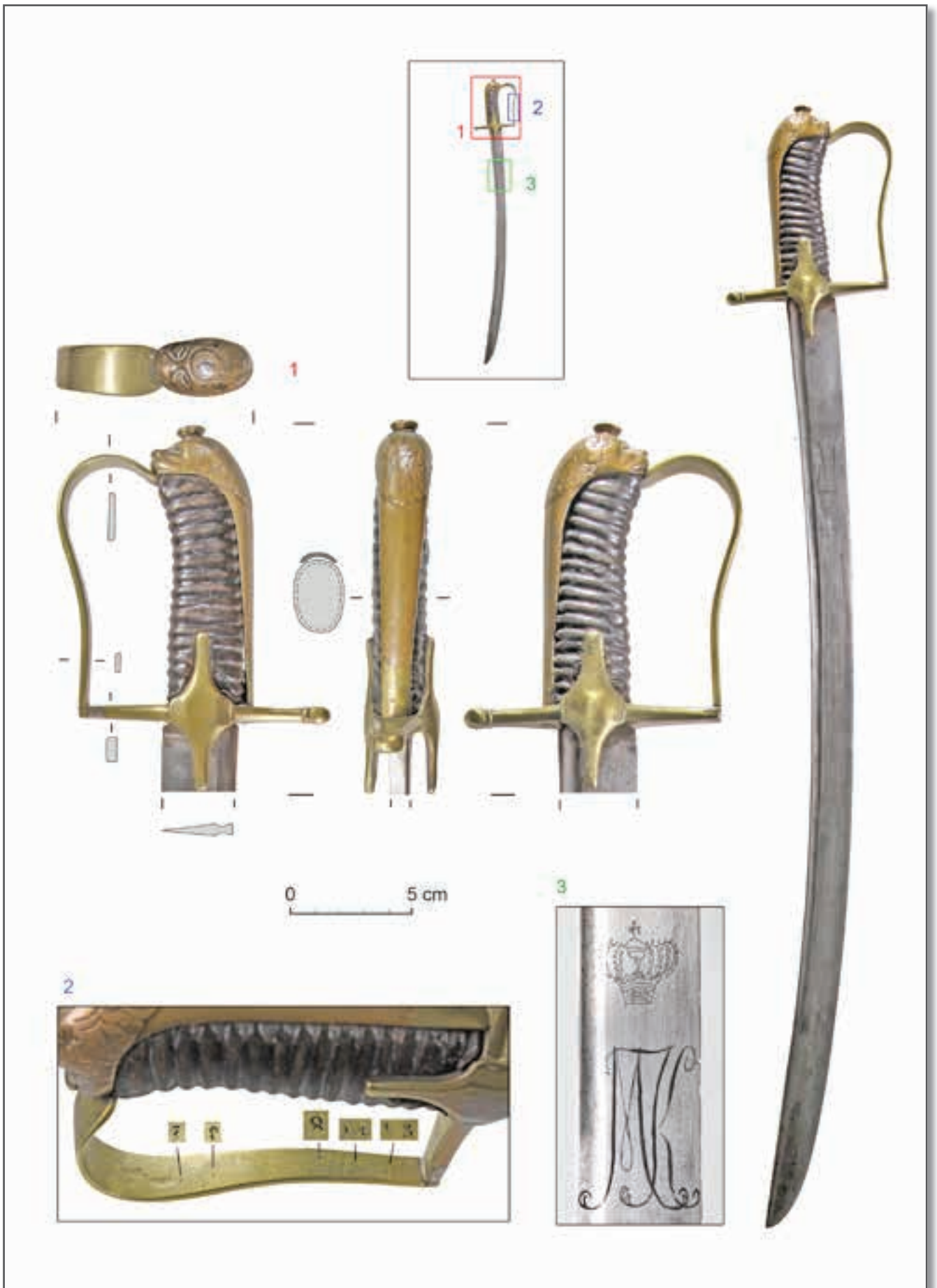


Tafel 2: Sponton der Partisaner Garde zu Hall in Tirol. Zeichnung: Andreas Blaickner, Universität Innsbruck



Tafel 3: Sponton des Partisanerbundes Thaur. Zeichnung: Andreas Blaickner, Universität Innsbruck





Tafel 4: Löwenkopfsäbel der Salva Guardia zu Schwaz. Zeichnung: Andreas Blaickner, Universität Innsbruck